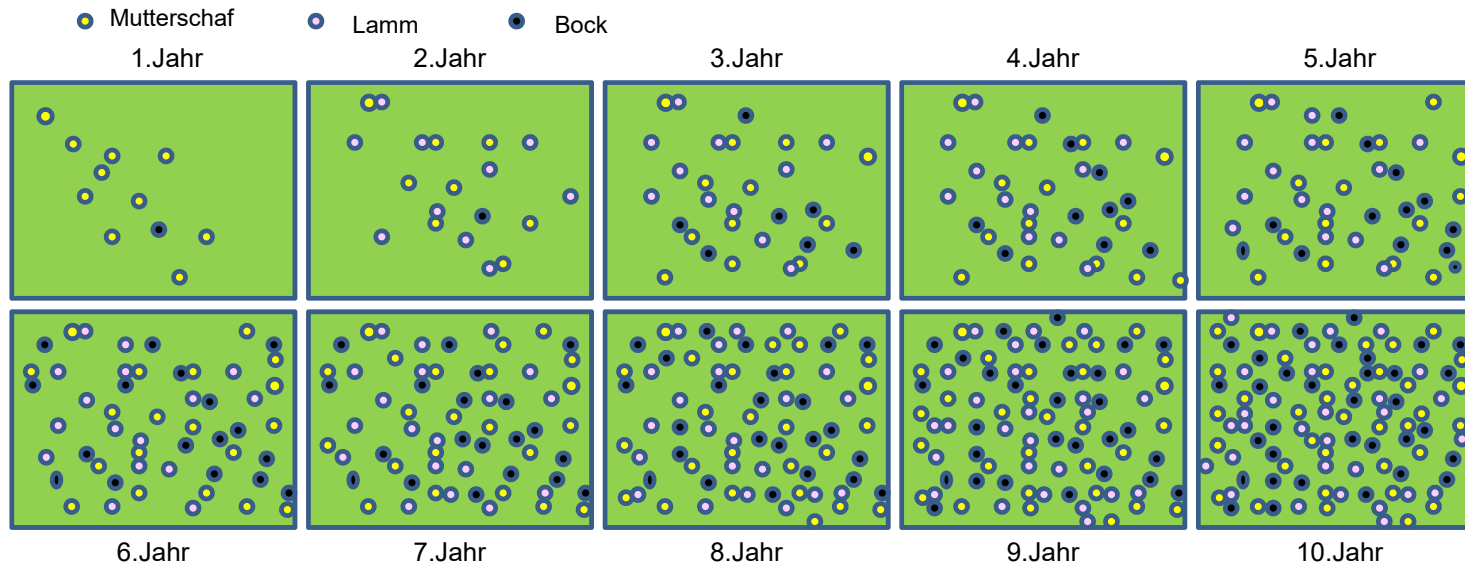




Theoretische Bestandssimulation für die Entwicklung einer Schafherde von zehn Mutterschafen und einem Bock über zehn Jahre auf gegebener Futterfläche, unter der Voraussetzung, dass lediglich verendete Tiere aus dem Bestand entfernt werden.



Schafe haben von Natur aus eine hohe Reproduktionsrate, da sie als Beutetiere auf dem Speiseplan vieler Raubtiere stehen. Nur durch die Produktion von vielen Nachkommen können Wildschafe die hohen Bestandsverluste ausgleichen. Der Schäfer schützt seine Herde vor Angriffen und hält sie gesund und kann so überzählige Tiere für die eigene Ernährung oder zum Verkauf entnehmen. Er muss das sogar tun unter der Voraussetzung, dass die Weidefläche nicht grenzenlos ausgeweitet werden kann. Die oben gezeigte Simulation ist nur Theorie. In der Praxis würde die Fruchtbarkeitsleistung der Mutterschafe durch die Verschlechterung der Ernährungsgrundlage sinken. Bei knappem Nahrungsangebot und wachsender Populationsdichte steigt zudem die Krankheitsanfälligkeit und die Sterblichkeit. Durch Rangkämpfe der geschlechtsreifen Böcke würde deren Sterblichkeitsrate rapide steigen, sofern die unterlegenen Böcke keine Möglichkeit haben, sich aus dem Areal des Siegers zu entfernen.

KONTAKT

Arnd Ritter

LLH, FG 16 Schaf- und Ziegenhaltung

arnd.ritter@llh.hessen.de

www.llh.hessen.de

Kompetenz für Landwirtschaft
und Gartenbau

